



Dorfkernstudie Wattenwil



Kurzfassung (Begleittext zur Studie)

P. Hänni & M. Wildisen / 20. Februar 2011

A) Ausgangslage

Im Rahmen des Prozesses zum Projekt "Wattenwil 2055" wurden verschiedene Vorstellungen für die künftige Entwicklung der Gemeinde entwickelt. Einige Teilprojekte konnten zwischenzeitlich realisiert werden. Das Thema "Dorfplatz" harrt hingegen einer Lösung. Ein eigentlicher Dorftreffpunkt mit einer ansprechenden Gestaltung fehlt.

Darüber hinaus macht sich der Gemeinderat seit einiger Zeit Überlegungen, wie die bestehende Substanz und die Attraktivität der Gemeinde besser in Wert gesetzt werden können. Stichworte dazu sind der Pilgerweg, die Einrichtung eines Tourismusbüros oder die Realisierung eines Busterminals zur Entflechtung der Verkehrsströme im Scheidegger-Areal. Der Kirchgemeinderat macht sich ausserdem Gedanken zur Gestaltung des Pfarrgartens, der als Ensemble mit den Gebäuden im Inventar der geschützten Bauten ist.

Im Rahmen der 2. Wattenwil-Gespräche von Ende April 2010 (Gemeinde, Ortsparteien, Gewerbe, Kirchgemeinde) kam zum Ausdruck, dass bei den 4 Dorfeingängen ein erhebliches Aufwertungspotenzial besteht, das Fehlen eines eigentlichen Dorfplatzes als Manko beurteilt wird und die Funktion als Pfortengemeinde in den Regionalen Naturpark (RNP) Gantrisch eine Chance darstellt.

Die Ortsplanung wurde kürzlich teilrevidiert (neue Zonenpläne und neues Baureglement). Um eine Richtschnur für die künftige bauliche und planerische Entwicklung zu haben, soll eine Dorfkernstudie erarbeitet werden.

B) Auftrag

Im Sinne eines Siedlungsgestaltungsplanes, der die Funktion eines Richtplanes einnehmen soll, haben die beiden Planer Prof. Franz Oswald, Emeritus Dep. Architektur ETHZ (Leitung) und Peter Schenker von SSSVT Schenker/Stuber/vonTscharnen Architekten AG in Bern in Zusammenarbeit mit einer Wattenwiler Begleitgruppe¹ in einem Bericht Vorstellungen für die künftige planerische Entwicklung des Dorfkernes erarbeitet (⇒ Aktionsplan für die Siedlungsgestaltung/-entwicklung).

Die Begleitgruppe hat diesen Bericht diskutiert, auf die Realisierung überprüft und aus ihrer Sicht priorisiert. Zuerst werden die 7 hauptsächlichen Erkenntnisse dargestellt und erläutert, anschliessend werden mögliche Umsetzungsschritte vorgeschlagen.

C) Charakteristik und Potenziale der Gemeinde

Aus dem Bericht lassen sich verschiedene Erkenntnisse zur Charakteristik und zu den Potenzialen der Gemeinde gewinnen. Grundsätzlich wurde seitens Auftragnehmer darauf hingewiesen, dass Wattenwil in erster Linie seine Charakteristik kennen und schätzen müsse. Das Potenzial ergebe sich aus der geschichtlichen Entwicklung des Ortes. Die folgenden Punkte standen im Zentrum der Überlegungen:

¹ Mitglieder der Begleitgruppe:
Priska Liechti und Erika Werthmüller (Mitglieder Projekt „Dorfplatz“ im Prozess „Wattenwil 2055“),
Rolf Kofler und Maya Obrist (Kirchgemeinderat), Martin Meier (Verkehrsausschuss), Peter Hänni und
Markus Wildisen (Gemeinderat), Martin Frey (Gemeindeschreiber), Thomas Schuler (Bauverwalter)



D) Aktionsfelder

1. Markt („Wattenwil-Märit“)

Wattenwil ist traditionell ein Markort und Dienstleistungszentrum für die Region.

- Detailhandel erhalten, stärken, fördern, vermarkten; Wertschöpfungsketten von Landwirtschaft über Verarbeitung zu Vertrieb und Konsum fördern.
- *Wattenwil-Märit* bewahren, entwickeln, vermarkten
- Fokus auf Dienstleistungsangebote (Schule, Verwaltung, Post, Musikschule, Banken etc.)
- Medizinische Versorgung sicherstellen (Gesundheitszentrum)
- Neue Medien als „Marktplatz“ nutzen (Webseite, Mailings, Wattenwiler News, digitale Postkarten etc.)

2. Wald („Holz als Rohstoff und Energielieferant“)

Beinahe die Hälfte der Gemeindefläche besteht aus Wald. Das Holz verarbeitende Gewerbe ist stark vertreten.

- Energieträger aktiv nutzen
- Rohstoff Holz erkennbar machen: *Klafter-Türme*, z.B. an Dorfeingängen, um Verbindungswege sichtbar zu machen, als Dorfwarzeichen...

3. Gürbe („Begrenzung, Bedrohung, Bereicherung“)

Wattenwil ist geprägt durch den Lauf der Gürbe sowie der Seitenbäche. Der Hochwasserschutz ist spektakulär, die Gürbe als Naherholungsgebiet beliebt.

- Ausschütten für Wattenwiler nutzen, beleben, pflegen (*Gürbe-Park*)
- Lehrpfade einrichten

- Exkursionen zu Verbauungen anbieten; Schul- und Ferienlager im Weiermoos?
- Gürbebad bauen, Kneippanlage einrichten?

4. **Wege** („Strassendorf, Kreuzpunkt, Anbindung“)

Wattenwil ist ein Strassendorf im Zentrum des oberen Gürbetals, Wegkreuz der Jakobsroute Thun-Freiburg und der Gürbe-Stockental-Verbindung.

- Jakobsweg zurück zum Ursprung zurückversetzen
- Allee am Jakobsweg pflanzen (*Santiago-Allee*)
- Verkehr verlangsamen auf Hauptstrasse durch Bushaltestellen und *Gürbestein-Bremsen*
- Bessere Anbindung an ÖV sicherstellen

5. **(Epi)zentrum** („Strasse statt Platz, Kirche im Dorf“)

Das (geografische, historische, geistige) Zentrum des Dorfes ist die Kirche, das kommerzielle Zentrum ist dort, wo der „Wattenwil-Märit“ stattfindet.

- Bushaltestelle genau ins (*Epi*)zentrum setzen
- Kirche als zentraler Ort des Dorfes im Winter beleuchten
- Evtl. weitere markante Gebäude beleuchten als *Leucht-Zeichen*

6. **Jung und Alt** („Wohn-, Lebens- und Arbeitsort für alle Generationen“)

Wattenwil ist ein Dorf für alle Generationen. Die Jungen kehren häufig zurück.

Achtung: Gefahr der „Lücke im Angebot“ bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen!

- Angebote in Ausbildung, Freizeit, Arbeit und Pflege für alle Altersgruppen anbieten
- Alters- und Pflegeheim: Garten als Begegnungsort für Jung und Alt gestalten (*Spitel-Garten*)

7. **Potenziale**

Wattenwil verfügt über „brachliegende Perlen“ wie Treibhäuser, Schulhäuser, Grandhotels, Käsereien, Gasthäuser...“.

- Unterstützung anbieten zur sinnvollen Nutzung von brachliegenden Gebäuden (Ideen, Vernetzung, Abklärungen, Bewilligungen)
- Bsp. Treibhäuser (*Kristall*) zu Markthalle, alte Käserei (*Monolith*) zu ...

P.S.:

Es fehlen Strukturen, um einerseits Entwicklungsmöglichkeiten in der Gemeinde oder Entwicklungstendenzen ausserhalb mit Einfluss auf Wattenwil wahrzunehmen, Einfluss zu nehmen und damit die Entwicklung zu steuern und andererseits Ideen zu propagieren und Akteure zu vernetzen

⇒ Arbeitsgruppe (*Orakel von Wattenwil*) einsetzen, welche

- Potenziale frühzeitig erkennt sowie
- Ideen aufgreift und verbreitet

E) Umsetzung

Nicht alle Ideen sind 1:1 umsetzbar. Nicht alle Ideen werden realisiert werden können, schon gar nicht gleichzeitig. Vielleicht werden sich im Laufe der Zeit auch ganz andere Lösungen ergeben. Fürs erste könnte man sich ein kurz-, mittel- und langfristiges Verfolgen der Themen vorstellen:

Realisierungsvorschlag in Etappen (als Menu)

- „Appetizers“
Orakel von Wattenwil, Leucht-Zeichen, Klafter-Türme
- „Hauptgang“
Wattenwil-Märit, (Epi)zentrum und Gürbestein-Bremsen, Kristall und Monolith
- „Dessert“
Gürbe-Park, Spitel-Garten, Santiago-Allee

F) Weiteres Vorgehen (Vorschlag)

- Bericht analysieren, Denkanstösse aufnehmen, Vorhaben priorisieren im Gemeinderat
- Mögliche Vorhaben in Legislaturplanung und Finanzplan aufnehmen (A-,B-,C-Priorität)
- Informieren: BPK, TBK, Ortsverein, Wattenwil-Gespräche, Ww-Post, Öffentlichkeit, Medien ...
- Realisierung schrittweise angehen: Aufträge erteilen, Arbeitsgruppe beibehalten/erweitern/anpassen, Partner suchen
- Bilanzierung und Information einplanen